

Raunhofer Nachrichten

Ortsblatt für Abrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna und Umgegend.

Bezugspreis:
 Frei ins Haus durch Austräger
 RM. 1.20 vierteljährlich
 Frei ins Haus durch die Post
 RM. 1.30 vierteljährlich

Mit einer vierseitigen
Illustrierten Sonntagsbeilage



Verlag und Druck:
Günz & Gule, Raunhof.
 Redaktion:
Robert Günz, Raunhof.

Ankündigungen:
 Für Inserenten der Anstalt Hauptmann-
 schaft Grimma 10 Pf. die fünfge-
 spaltige Zeile, an erster Stelle und
 für Auswärtige 12 Pf.
 Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Raunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Vormittags 11 Uhr am Tage des Erscheinens.

Nr. 100.

Mittwoch den 25. August 1909.

20. Jahrgang.

Amtliches.

Pflaumen-Verpachtung.

Die diesjährige Nutzung der Pflaumenbäume an den südlichen Straßen soll
Mittwoch, den 25. August 1909, nachmittags 6 Uhr
 im Ratskeller verpachtet werden.

Raunhof, am 20. August 1909.

Der Stadtgemeinderat.
 Willer.

Kohlenlieferung.

Für das Rathaus und die Schule sind frei Verwendungsstelle

**400 Zentner böhmische Braunkohlen Mittel II aus dem
 Ofegger Fortschrittsschachte,**

300 Zentner Briketts aus dem Meuselwitzer Fortschrittsschachte
 zu liefern. Die Lieferung hat bis Ende März 1910 je nach dem hiesigen Bedarfe zu
 erfolgen.

Angebote werden bis zum 3. September d. J. erbeten.

Raunhof, am 23. August 1909.

Der Stadtgemeinderat.
 Willer.

Niedrigerhängen.

Das Publikationsorgan der freien sozial-
 demokratischen Gewerkschaften, die Dortm.
 Arbeiterztg., „widmete“ anlässlich der Hohen-
 sbergfeier (10. August) dem Kaiser einen
 „Gruß“, der wohl alles übertrifft, was bisher
 an Hof gegen Thron und Gesellschaft geboten
 worden ist. In dem Pamphlet heißt es u. a.:
 „Wir sollten mit Jubelhyänen den Tag
 begehen, der einst das Land der roten Erde
 mit diesem Staat verband? Nein und drei-
 mal nein! Mißsprüche sind wir, niemals
 aber sind wir Brechen des Herzens. Diesem
 Staat in seiner heutigen Form, diesem Hort
 der Barbarei und Tyrannei hat die Sozial-
 demokratie Kampf angelegt — Kampf auf
 Leben und Tod. Ihn zu unterwählen, die
 Wurzeln seiner unheilvollen Macht zu unter-
 graben, gehört zu den vornehmsten Aufgaben
 des klugenbewußten Proletariats! Wir lieben
 diesen Staat nicht — wir hassen ihn. Die
 Hoffenden grüßen Dich, Kaiser! — Haben
 wir, die Arbeiter, haben gerade die weite-
 fälligen Arbeiter irgendwelchen Anlaß, heute
 Wilhelm II. zu feiern? Die „Natte“ grüßt
 Dich, Kaiser! Die „Welt“ grüßt Dich! Die
 „Elenden“ grüßen Dich! Die „Reichsfeinde“
 grüßen Dich! Dich, Kaiser, grüßen die vater-
 landslosen Gesellen! Unvergessen und unge-
 löst ist immer noch die entsetzliche „Raddob“-
 Katastrophe, bei der weit über 300 brave
 Bergleute dem Moloch Kapitalismus geopfert
 wurden, und die Stimmung der Bergflauen,
 die vor neun Monaten einem Sohne Wil-
 helms II. gegenüber hier so laut sich äußerte,
 ist heute noch lebendig. Will Wilhelm II.
 heute etwas anderes hören als Festjubiläum,
 so gebe er nur hinaus nach „Raddob“ —
 hinaus in die düsteren Keviere der Gruben-
 proletariats! Da würde er des Volkes Stim-
 mung kennen lernen, nicht wie sie scheint,
 sondern wie sie ist.“

Nach weiteren Ausfällen auf die zur Feier
 versammelten Weiskalen heißt es:

„Laut schalle unser Festgruß hinein in
 der Schmausen den Reihe: Die Hungernden
 grüßen Dich, Kaiser! Aber nicht nur die
 Hungernden grüßen Dich — es grüßen Dich
 in ihnen zugleich die, welche nicht mehr
 hungern wollen. Wir wollen nicht mehr
 Amboß sein, nicht länger soll der faule Bauch
 verschlimmern, was fleißige Hände erwarten!
 — Erkenne Deine Macht, Mann der Güte,
 Mann des Schachtes, Mann der Fabrik und
 Mann der Werkstatt! Vorwärts! Vorwärts!
 Und: wieder vorwärts! Schließe die Reihen!
 Im fernem Morgendämmern schon zeigt sich

die leuchtende sozialistische Zukunft, in der
 es keine Herren und keine Knechte, keine
 Ausbeuter und keine Ausgebeuteten mehr
 geben wird, in der hinter uns liegen wird
 wie ein müßiger, böser Tyrann die kapital-
 stische Zeit mit all ihrer Barbarei, all ihren
 Tränen, all ihrem Jammer! Die Kämpfenden
 grüßen Dich, Kaiser! Es grüßen Dich die
 Sieger von morgen!“

Die „Dortm. Arbeiterztg.“ predigt nicht
 zum ersten Male Gewalt und Revolte. Sie
 ist jenes Organ, welches professionell die Berg-
 arbeiter des Ruhrgebietes in die schwersten
 Konflikte treibt. Ihre Schüler waren es,
 welche auf dem Jochenhofe von „Raddob“
 das Automobil des Prinzen Etzel mit Kohlen
 umringten, ihre Anhänger sind es, welche von
 Haus zu Haus ziehen und den Boden für die
 „kommenden“ Ereignisse bereiten.

Streikunruhen.

Seitens der Arbeiter der Aluminium-
 Industrie-Aktien-Gesellschaft in Badisch-Rhein-
 felden, die sich seit einiger Zeit im Streik be-
 finden, kam es am Freitagabend zu Ruhe-
 störungen und Tätlichkeiten. Zweihundert
 bis dreihundert Arbeiter waren vor das
 Fabrikgebäude gerückt und stießen dort mit
 der zum Schutze erschienenen Gendarmertei
 zusammen. Die Gendarmertei machte von der
 Schußwaffe Gebrauch. Dabei gab es auf
 Seiten der Streikenden einen Toten und
 einen Schwerverwundeten. Als nun am
 Sonnabendabend wieder eine große Zusammen-
 rottung stattfand, erbat die Fabrikleitung
 aus Konstanz militärische Hilfe, worauf um
 11 Uhr 20 Minuten von Konstanz eine Kom-
 pagnie Infanterie und zwei Maschinengewehr-
 Abteilungen nach Badisch-Rheinfeldern ab-
 gingen, wo sie Sonntag früh eintrafen. Die
 Ruhe ist aber selbster nicht wieder gestört
 worden.

Eine andere Meldung besagt:

Am Freitagabend sollten aus Frank-
 furt a. M. eingetroffene Arbeitskräfte in
 die Fabrik geführt werden. Unterwegs
 kam es zu einem Wortwechsel zwischen den
 streikenden Arbeitern und den Kutschern,
 der in ein Handgemenge ausartete. Der
 Fabrikmeister, der die Führung des Arbeits-
 wilfentrupps übernommen hatte, machte
 von seinem Revolver Gebrauch; ebenso
 wurde aus der durch ein Steinbombardement
 angegriffenen Fabrik geschossen, wobei
 der Italiener Agamo Gnoli getötet wurde.
 Der Borsarbeiter Öttinger erhielt einen
 Schuß in die Brust und dürfte kaum mit

dem Leben davon kommen. Die Staats-
 anwaltschaft aus Badshut verbrachte den
 ganzen Sonnabend am Ort, um den Tat-
 bestand festzustellen. Seit Sonntagfrüh hielt
 das aus Konstanz eingetroffene Militär die
 Brücke zwischen Schweizerisch- und Badisch-
 Rheinfeldern sowie den Bahnhof besetzt.

Die Fahrt des „J. III.“ nach Berlin.

Der Luftkreuzer „J. III.“ wird, wie jetzt
 endgültig feststeht, Freitag, den 27. August,
 abends von Friedrichshafen abfahren. Die
 Ankunft in Bitterfeld soll Sonnabend, den
 28. d. M. mittags 1 Uhr erfolgen, wo Graf
 Zeppelin an Bord des Luftschiffes gehen wird.
 Die Abfahrt von Bitterfeld ist auf 2 Uhr
 festgesetzt. Die Landung auf dem Tegeler
 Schießplatz soll um 5 Uhr nachmittags er-
 folgen. Gegen 4 Uhr wird Graf Zeppelin
 über dem Tempelhofer Felde erscheinen, wo
 er vom Kaiser, der Kaiserin und der Kaiserl.
 Familie erwartet wird. Der gesamte Hofstaat
 sowie sämtliche in Berlin anwesenden Fürstlich-
 keiten, Minister und Generale, die sich in der
 Suite des Kaisers befinden, werden ebenfalls
 anwesend sein. Graf Zeppelin wird auf dem
 Tempelhofer Felde dem Kaiser und seinen
 Gästen mehrere Manöver vorführen. Ein
 offizieller Empfang des Grafen durch die Stadt
 findet wahrscheinlich nicht statt.

Rundschau.

* **Mahnung zur Sparsamkeit.** Gleich seinem Vorgänger ist auch der neue
 Reichsminister v. Bethmann-Hollweg von der
 Ueberzeugung durchdrungen, das angelegte
 der Finanzlage des Reiches die größte Spar-
 samkeit auf allen Gebieten erforderlich ist.
 In Hinblick auf die in den verschiedenen
 Reichsämtern gegenwärtig stattfindenden Vor-
 bereitungen zur Aufstellung des nächstjährigen
 Reichshaushaltsetats hat er den ihm unter-
 stellten Ressorts eindringlich eingeschärft, jede
 mögliche Sparsamkeit bei den Ausgaben
 walten zu lassen. Insbesondere soll eine
 Vermehrung der Beamtenstellungen überall
 da, wo sie nicht unbedingt geboten ist, unter-
 lassen werden.

* **Jahrdärztliche Ausstellung im**
 Reichstagsgebäude. Im Anschluß an den
 5. internationalen Zahnärzte-Kongress wurde
 am Montag mittags in den Wandelgängen
 des Reichstagsgebäudes eine Ausstellung er-
 öffnet, die in übersichtlicher Weise die Entwid-
 lung und Bedeutung der modernen Zahnheil-
 kunde wieder spiegelt. Sie ist in zwölf Gruppen
 geteilt.

* **Der Schrecken der Diplomaten.** Seit
 langem suchte die Pariser Polizei einen
 Rumänier namens Klenberg, der als Orient-
 sprech-Dieb signalisiert wurde. Die Spezial-
 tät des mit großer Sicherheit auftretenden
 Gauners war die Entwendung von Handge-
 päck diplomatischer Persönlichkeiten. Die Ver-
 hauptung ist nunmehr in Recht erfolgt. Im
 Besitze Klenbergs wurden kostbare Juwelen
 und sehr erhebliche Geldsummen gefunden.

* **Hamburg.** Die von 3000 Maurern
 besuchte Versammlung beschloß, den zwölf-
 wöchigen Kampf zu beenden. Das Angebot
 der Unternehmer, daß eine Lohnerhöhung erst
 im April resp. Juni 1910 bewilligt wird,
 wurde angenommen. Die Arbeit soll Montag
 wieder aufgenommen werden.

* **Ein ungetreuer Kassierer.** In der
 preussischen Lotterio-Kollektion von William
 Koppel zu Berlin sind umfangreiche Unter-
 schlagungen vorgekommen. Durch falsche
 Buchungen gelang es dem Kassierer Günther,
 Beträge, die auf etwa 10 000 RM. geschätzt
 werden, zu veruntreuen. Nachdem die Behörde
 von den Verfehlungen Günthers Kenntnis
 erhalten hatte, wurde dieser am Freitag
 abend in seiner Wohnung verhaftet.

* **Das Rittergut Klein-Tschirne** des ent-
 mündigten Grafen Pückler wurde von dessen
 Vormund, Justizrat Müller-Blogau, an den
 Grafen Pückler-Rogau, den Bruder des Ent-
 mündigten für 850 000 RM. verkauft.

** **Die Bevölkerung des Deutschen**
 Reiches betrug um die Mitte dieses Jahres
 63 886 000 Köpfe nach vorläufiger amtlicher
 Schätzung. Für Mitte 1908 war die Be-
 völkerung auf 62 982 000 geschätzt, sodas
 im Laufe des letzten Jahres eine Zunahme
 um 896 000 Köpfe stattgefunden hätte.
 Diese Zunahme bleibt ein wenig zurück hinter
 der des vorangegangenen Jahres, die auf
 899 000 Köpfe geschätzt ist. Bei der letzten
 Volkszählung am 1. Dezember 1905 hatte
 das Reich 60 641 278 Einwohner, sodas
 in den seitdem verfloßenen 3 1/2 Jahren eine
 Zunahme um 3 1/2 Millionen stattgefunden
 hat. Seit Gründung des Reiches hat sich
 die Bevölkerungsziffer um rund 23 Millionen
 vermehrt.

** **In einem Steinbruch bei Dfenpeit**
 stürzte ein Sandhaufen zusammen, der von
 Kindern zum Spielen benutzt wurde. Vier
 Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren
 wurden verschüttet und konnten nur als
 Leichen aus den Sandmassen gezogen
 werden.

Die Königsberger Nonnenplacht.

Aus Königsberg i. Pr. wird geschrieben:
 Mit dem Eintritt des warmen Wetters zu-
 gleich werden aus verschiedenen Teilen
 Deutschlands Mitteilungen von ungeheuren
 Nonnenschwärmen gemacht, wie sie seit Jahren
 nicht beobachtet wurden. Das der verhältnis-
 mäßig kleine Schmetterling, wenn er in
 Massen auftritt, geradezu eine Plage für
 Menschen und Tier werden kann, hat man
 schon öfters erfahren; es setzte denn auch hier,
 als Milliarden Schwärme von Nonnenfalteln,
 angelockt durch den Schein der elektrischen
 Beleuchtung, der die Stadt überfiel, ein wahrer
 Vernichtungskrieg gegen die lästigen Tiere
 ein. Die Zahl der schwärmenden Tiere war
 so groß, daß sie den Menschen beim Sprechen
 buchstäblich in den Mund flogen, sich in den
 Haaren und an den Kleidern festhielten, die
 Straßenbahnwagen anfüllten und die elek-
 trischen Bogenlampen in so dichten Schwärmen
 umflogen, daß man glauben konnte, es herrsche
 Schneegestöber. Trotzdem Tausende und
 Abertausende totgeschlagen wurden, merkte
 man kein Nachlassen der Plage. Man mußte
 die Türen und Fenster geschlossen halten, um
 sich der Schmetterlinge zu erwehren. An
 Stellen, wo die elektrische Beleuchtung eine
 besonders helle ist, war die Passage insolge
 der Tausende von Nonnenleichen beinahe ge-
 sperrt. Die Hausbesitzer mußten Leute an-
 stellen, die die toten Tiere in Säcken fort-
 brachten. Von den Bäumen und Sträuchern
 auf dem Paradeplatz, auf denen sie in
 dichten Klumpen saßen, ließ man sie durch
 die Feuerwehr herunterspritzen. Besonders in
 Mitleidenschaft gezogen wurden die Mit-
 glieder der Städtischen Kapelle, denen es
 fast unmöglich wurde, das Konzert zu Ende
 zu führen, da sich die Tiere auf die Noten-
 blätter und die Instrumente setzten, ja sogar
 in diese hineinkrochen. Die Wege im Tier-
 garten waren am Montag buchstäblich mit
 den Körpern der Falter bedeckt, sodas sie zu-
 sammengefegt und in Körben wegtransportiert
 werden mußten. Vor einigen großen Cafés
 flogen so dichte Schwärme, daß der Zugang
 zu den Lokalen versperrt war. An allen
 Stellen hatten die elektrischen Tiere ihre Ei-
 ablagerungen zurückgelassen, und man hat
 jetzt hier alle Hände voll zu tun, um die
 Wohnungen und öffentlichen Anlagen von
 den Spuren der Nonnenplacht zu reinigen.

größte der Königl.
 nur Montag von 8 bis
 10 Uhr, sofern nicht
 die Anwesenheit eines
 Beamten erforderlich.
 Im vorübergehend geschloßen
 überreicht u. Geschäfts-
 g. Betrieb in der Buch-
 h. Raunhof.
 6 bis 7 Uhr nachm.
 11 bis 1 Uhr mittags.

Freitag.
 22. August 1909.
 11.
 übertragung mit den Jüng-

berlein.
 .
 hain.
 hain.
 .

Wachschmarkt
 9. Aug.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

Raunhof.
 nach Raunhof.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

Offiziere und sehr
 heute alles gang
 in einem Zimmer

htingen sie . . sechs
 und ein Figuren-
 heute alles gang
 in einem Zimmer

Wache stehen blie-

ie gebannt mußte
 die folgende
 e bezüglich gewor-

sch doch lange ge-
 es ihm, soviel ich

... denn erstens
 t, und dann dürfte

die elegante, junge

wie fertige Sache
 verschaffen in ihn
 freudig pottet.
 und, glaube ich,
 großer Schmei-

158,20